

## Wie Aldi an Strumpfhosen zum Kampfpreis kam

Westdeutsche Unternehmen ließen in der DDR massenhaft zu Billigpreisen produzieren – oft von Zwangsarbeitern in Gefängnissen, darunter aus politischen Gründen inhaftierten Frauen. Gesprächen darüber verweigert sich Deutschlands größter Discounter jedoch.

Stand: 22.07.2024

Von **Sven Felix Kellerhoff**

WELT, Leitender Redakteur Geschichte



Millionen Strumpfhosen aus der DDR, häufig im Akkord hergestellt von Zwangsarbeiterinnen im Gefängnis Hoheneck, verkaufte der Discounter Aldi in Westdeutschland

Quelle: picture-alliance/dpa/Jörg Schmitt; WELT/Archiv

Das Angebot war günstig – so günstig, dass die Aldi-Einkäufer im großen Stil zuschlugen: Für 68 Pfennig pro Stück erwarb die Firma Albrecht Einkauf oHG in der Eckenbergstraße in Essen am 15. September 1988 zur monatlichen Lieferung ab Ende Januar bis Ende Dezember 1989 insgesamt 6,4 Millionen „Damenstrumpfhosen, nahtlos, 20 Den, ohne Zwickel“ der Handelsmarke „Sayonara“ in „Briefverpackung“. Die ersten 320.000 Stück, „Größen und Farben bekannt“, wurden zum 31. Januar 1989 geliefert und ab Mitte Februar zum Kampfpreis von 79 Pfennig in Aldi-Anzeigen in der „Bild“-Bundesausgabe feilgeboten. Alle vier Wochen folgten weitere 560.000 Stück.

Auf der Rechnung des Zwischenhändlers Textil-Commerz aus Karl-Marx-Stadt stand als Preis allerdings schamhaft „0,68 Verrechnungseinheiten“. Denn im DDR-Außenhandel wollte man

das Offensichtliche jedenfalls nicht schriftlich festgehalten sehen: Ostdeutsche Hersteller, in diesem Fall der „VEB Feinstrumpfwerke Esda“ in Thalheim im Erzgebirge, belieferten westdeutsche Billiganbieter mit Produkten oft unter Gestehungspreis, um Devisen (eben „Verrechnungseinheiten“) für das SED-Regime einzunehmen.

### **SED setzte auf Normenschinderei und Ausbeutung**

Schon seit längerem ist bekannt, dass sich Aldi, Quelle, Bilka, Woolworth und andere westdeutsche Händler, aber auch zum Beispiel das schwedische Möbelhaus Ikea in der DDR mit Produkten für den unteren Rand ihrer Preis-Spanne eindeckten. Gerüchteweise wurde darüber seit den 1970er-Jahren in der Bundesrepublik geredet; seit spätestens 2012 sind solche Verbindungen durch archivaliengestützte Untersuchungen zweifelsfrei belegt. Der Historiker Tobias Wunschik führt in seiner wichtigen Studie „Knastware für den Klassenfeind“ (Verlag Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen. 363 S., 30 Euro) zahlreiche Beispiele vor.

Ende April 2024 zeigte dann eine „Vorstudie“ der Humboldt-Universität Berlin und der Union der Opferverbände kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG), dass sich Lieferketten beispielsweise solcher Strumpfhosen aus dem Frauengefängnis Hoheneck rekonstruieren lassen. Grundlage sind unter anderem Unterlagen aus dem Sächsischen Staatsarchiv in Chemnitz (dem alten und seit 1990 wieder aktuellen Namen von Karl-Marx-Stadt).

### **Aus dem Ost-Frauenknast auf den West-Grabbeltisch**

Denn der VEB Feinstrumpfwerke Esda griff auf weibliche Strafgefangene aus Hoheneck zurück. 1987 waren der Vorstudie zufolge 71 Zwangsarbeiterinnen, darunter nachweislich politische Häftlinge, in die Produktion für den Westen eingebunden. Zu ihren Aufgaben gehörte das Vernähen des Grundstoffes aus 97 Prozent Polyamid und drei Prozent Elasthan zu Strumpfhosen.

Angesichts dessen wollte Dieter Dombrowski, Vorsitzender der UOKG, 1974/75 selbst wegen eines gescheiterten Fluchtversuchs in der DDR inhaftiert und 16 Monate als Zwangsarbeiter tätig, am 18. Juli 2024 mit Aldi ins Gespräch kommen; WELT liegt die entsprechende Korrespondenz vor. Daraus spricht eine Kälte, den Betrachter schaudern lässt.

# Preissenkungen

ab 13. Feb. 1989

**„Golden Fruit“ Pfirsiche**, gleichm. ausgesuchte halbe Früchte 850-ml-Dose **1,25**

**Karottensaft** 330-ml-Flasche **-,99**

**Wildblütenhonig**, flüssig 500-g-Glas **1,25**

**Pfifferlinge**, unsortiert 314-ml-Dose **1,25**

**Heringsfilets in Tomate** 190-ml-Dose **1,25**

**Parboiled-Reis**, Spitzenreis 5% Bruchanteil 1-kg-Beutel **1,25**

**Pottkieker-Würze** für Speisen und Suppen 250-g-Flasche **-,99**

**Pottkieker-Delikatess-Sosse** zum Braten 3er-Packung **-,99**

**Pottkieker-Klare Fleischbrühe** 4 Doppelwürfel **-,99**

**Pottkieker-Rindsbouillon**, instant 140-g-Glas **1,39**

**Riox-Milchschokoladenstreusel**, 20% Kakaobestandteil 400-g-Faltschachtel **2,49**

**M-Fruchtjoghurt**, Erdbeer/Kirsch, Fest, 20% Fruchtzubereitung, ohne Konservierungsstoffe 150-g-Becher **-,29**

**Pomfrin**, Pflanzenfett 1-kg-Stange **1,99**

**Pralinen-Mischung** 400-g-Packung **2,75**

**Waffeln**, 12 Stück 250-g-Packung **1,59**

**Katzennahrung**, 300-g-Packung **-,79**

**„Sayonara“ Damen-Feinstrumpfhose**  
ohne Zwickel,  
20 den, Gr. 1 + 2  
Stück **-,79**

**ALDI aktuell**

**tenclub Kinder-Hose**, modische Joggingform, 100% Baumwolle, aus Jeansmaterial, stonewashed, oder strapazierfähigem, farbigem Fließgewebe mit Kontraststreifen, Größe: 104 bis 164  
Stück **19,98\***

**Elegantes Seidenkissen**, (ca. 38 x 38 cm), Hülle aus 100% reiner Dupionside, handgesponnen und handgewebt, mit Reißverschluss, komplett mit hochwertiger Synthetik-Füllung, verschiedene aktuelle Farben  
Stück **12,98\***

\* Bei den abgebildeten Artikeln kann es sein, daß Sie diese auch in anderer Ausstattung vorfinden.

Aldi-Werbeanzeige für "Sayonara"-Feinstrumpfhosen aus DDR-Herstellung, Februar 1989

Quelle: Axel Springer Verlag

Nach Veröffentlichung der Vorstudie hatte Aldi, der vor dem Konkurrenten Lidl umsatzstärkste deutsche Discounter mit seinen beiden eigenständigen Teilunternehmen Aldi Nord und Aldi Süd, auf Nachfrage des Evangelischen Pressedienstes mitgeteilt: „Wir bedauern und verurteilen die in der ehemaligen DDR offenbar übliche Praxis, politische Häftlinge und Strafgefangene unter Zwang für die Produktion von Gütern einzusetzen.“ Es sei auch richtig, dass es Geschäftsbeziehungen zum VEB Strumpfkombinat Esda Thalheim gegeben habe. Dass „einzelne Produktionsschritte“ an das Frauengefängnis Hoheneck „vergeben wurden“, sei Aldi aber erst 2013 bekannt geworden.

Dann allerdings folgt in der Mail einer als „Communication Specialist“ titulierten Mitarbeiterin vom 11. Juli 2024 eine beinharte Zurückweisung: „Aufgrund des großen zeitlichen Abstands zu den Vorkommissionen ist es Aldi Nord und Aldi Süd nicht möglich, die Details in dem Umfang aufzubereiten, der für eine weitere Aufklärung und abschließende Bewertung nötig wäre. Die Unternehmen können daher zum aktuellen Zeitpunkt keine weiteren Erkenntnisse liefern und stehen entsprechend für kein Gespräch zur Verfügung.“ Tatsächlich wies der Aldi-Pförtner am 18. Juli 2024 um 14 Uhr die UOKG-Vertreter ab.

Angesichts der Archivalien, die allein für die Vorstudie ausgewertet wurden, wirkt das auf Fachleute wie eine Flucht aus der Verantwortung. Selbst wenn die Unterlagen zu den

Geschäften Aldi mit der DDR regelkonform vernichtet sein sollten (ob schon vor längerer Zeit oder vielleicht auch erst nach 2013, man weiß es nicht), existieren doch offensichtlich weitere Überlieferungen, etwa im Bestand des VEB Esda im Staatsarchiv Chemnitz.

Ergänzend gibt es Zeugenaussagen (die wie Erinnerungen von Beteiligten oder Betroffenen in der Regel als Beweise nicht ausreichen, aber Indizien beispielsweise aus Akten stützen können). So erinnerte sich der 1928 geborene ehemalige Zivilmitarbeiter in Hoheneck Werner Schmidt in einer schriftlichen Erklärung vom 30. April 2024, dass er Lastwagen westdeutscher Unternehmen auf dem Gefängnisgelände zu rangieren hatte: „Die Fahrer der westdeutschen Firmen durften das Anstaltsgelände nicht betreten und Uniformierte durften die Lkw nicht fahren. Deswegen wurde diese Aufgabe mir übertragen.“ Nachdem der Laster entweder mit Strumpfhosen oder Bettwäsche beladen war, „brachte ich ihn wieder nach draußen und übergab ihn dem Fahrer“. Es habe sich um Fahrzeuge der „Firmen Neckermann, Quelle und Aldi“ gehandelt: „Dieses Verfahren habe ich im Laufe der Jahre sehr oft erlebt.“

Hier besteht Aufklärungsbedarf, den ehemalige Profiteure der Häftlingszwangsarbeit in der DDR als tatkräftiges Zeichen ihres Bedauern finanzierten könnten. Nach Bekanntwerden der Verstrickung von Ikea 2012 hatte das schwedische Unternehmen nach anfänglichem Zaudern eine Studie bezahlt, die 2014 Aufschluss über „Das System der Zwangsarbeit in der SED-Diktatur“ gab, verfasst von dem Pfarrer und Politikwissenschaftler Christian Sachse (Leipziger Universitätsverlag 2014. 498 S, 19.90 Euro). Darin findet sich ein Kapitel von 42 Seiten speziell zu Ikea, ansonsten aber allgemeine Forschungen zu erzwungener Arbeit in der DDR.

„Unternehmen wie Aldi werben damit, nachhaltig und in sozialer Verantwortung zu handeln. Die Realität ist eine andere – Gewinnmaximierung losgelöst von jeder unternehmerischen Ethik“, kritisiert UOKG-Chef Dombrowski gegenüber WELT: „Es wird Zeit, dass sich Aldi zur Beteiligung an der Ausbeutung von politischen Gefangenen im ehemaligen Frauenzuchthaus Hoheneck bekennt.“